



„Miss Sophie“, ein 71-jähriger Doppeldecker, zählte zu den „Stars“ beim diesjährigen Fliegerfest des Luftsportvereins Irsingen-Hesselberg.



Die Springer des Vereins „Skydive“ Ries legten zielgenaue Landungen hin, zu denen der Vorsitzende des Luftsportvereins, Günter Pomp (Zweiter von links), gratulierte. Fotos: Haas

IRSINGEN (mk) – Tollkühne Piloten in ihren fliegenden Kisten landeten anlässlich des Fliegerfestes auf dem Flugplatz in Irsingen. Nach siebenjähriger Pause hatte der Luftsportverein Irsingen-Hesselberg wieder zum traditionellen Fliegerfest eingeladen, das Hunderte flugbegeisterter Zuschauer anlockte. Einer der „Stars“ des Nachmittags war „Miss Sophie“, ein Doppeldecker, der mittlerweile seit 71 Jahren durch die Lüfte fliegt.

Der gelbe Flug-Oldtimer stand ursprünglich in Diensten der britischen Luftwaffe, bevor er unter anderem nach Indien verkauft wurde. Über die Zwischenstation Holland landete der Doppeldecker schließlich in Lauf, wo er von drei begeisterten Piloten gehegt und gepflegt wird. Mit der „Miss Sophie“ waren beim Fliegerfest unter anderem Rundflüge möglich. Zu den Höhepunkten der Flugschau gehörte allerdings der Kunstflug, bei dem neben diversen Loopings die Propeller der Maschine in luftigen Höhen Papierschlängen zerschnitten.



Die Kunstfliegerin Angelika Heiß tanzte mit ihrer Maschine in der Luft.

Großes Interesse am Fliegerfest des Luftsportvereins Irsingen-Hesselberg

Kapriolen und Loopings

Nach siebenjähriger Pause gab es für das Publikum ein spannendes Flugprogramm

Ebenfalls atemberaubend waren die Kapriolen der Kunstfliegerin Angelika Heiß, die mit ihrer 200-PS-Maschine Figuren zu Musik in den Himmel zauberte. Ihr zweisitziges Flugzeug, eine „Extra 200“, Baujahr 1996, ist ein deutsches Fabrikat, das speziell für den

Kunstflug entwickelt wurde. Wie die Pilotin erklärte, würden solche Flugzeuge absichtlich instabil gebaut, dafür seien sie in der Luft aber besonders quirlig. Andererseits seien die Maschinen wegen ihres Spornrades auf der Rückseite ziemlich schwer zu manövrieren.

Ebenfalls kein Zuckerschlecken ist das Fliegen mit der „Antonov II“, dem größten einmotorigen Doppeldecker der Welt. In Irsingen landete ein solches Exemplar, Baujahr 1957: Gebaut wird die AN II seit 1947 von den russischen Antonov-Werken in der Ukraine und in Lizenz in Polen. Zivil wird die AN2 heute noch wegen ihrer Zuverlässigkeit, Robustheit und trotz der hohen Zuladung enormen Kurzstarteigenschaften insbesondere dort eingesetzt, wo es überwiegend kurze und schlechte Start- und Landebahnen gibt für Fracht-, Kranken- und Passagiertransporte. Neun Zylinder Sternmotor mit 1000 PS und 30 Liter Hubraum, eine Spannweite von rund 18 Meter und ei-

ner Länge von 12,4 Meter und einer Höhe von rund sechs Metern, einem maximalen Gewicht von 5500 Kilogramm oder neun Passagieren sowie rund 1500 Kilogramm Fracht lauten die technischen Daten. Die Reisegeschwindigkeit liegt bei 190 Stundenkilometern. Heimatflugplatz der Antonov ist in Mengen bei Sigmaringen. Der Doppeldecker wird unter anderem von der Berufspilotin Petra Mogg gesteuert. Die hat im Cockpit allerlei Schalter und Knöpfe zu bedienen und das Steuern verlangt ihr auch einiges ab. Aber für nichts würde sie ihre Antonov eintauschen: „Das ist noch richtiges Fliegen, da muss man noch arbeiten“, umschreibt sie die Faszination.

Mit dabei waren auch Fallschirmspringer des Vereins „Skydive“ Ries sowie Maschinen vom benachbarten Flugsportverein Treuchtlingen.

Mit dem Verlauf des Fliegerfestes war der Vorsitzende des Luftsportvereins Irsingen-Hesselberg, Günter Pomp, äußerst zufrieden. Der Anlass für die Wie-



Knöpfe und Schalter im Cockpit der „Antonov II“.

deraufnahme in diesem Jahr war das 60. Gründungsjubiläum des Vereins, der, nach mehreren Umzügen, seit Anfang der 1960er Jahre sein festes Domizil in Irsingen hat.